

Pressemitteilung zur Ausstellungseröffnung „...und es kamen Menschen“ am 28.11.2011 im Rathaus der Stadt Bamberg

Vor einem Jahr wurde das Fach „Didaktik des Deutschen als Zweitsprache“ an der Universität Bamberg etabliert. Seither liegt es an uns Dozenten, den Studierenden, die zukünftig als Lehrer arbeiten werden und täglich mit Schülern nicht-deutscher Muttersprache zu tun haben werden, Fragen in den Blick zu nehmen wie zum Beispiel „Welche kulturellen Gegebenheiten und Bräuche bestimmen das Leben meiner Schüler und deren Eltern?“

„Wie gehe ich mit der Mehrsprachigkeit der Lernenden um?“

„Welche Muttersprache(n) spricht der Schüler und welche typischen sprachlichen Fehler sollte ich mit ihm angehen?“

In den Fachtermini unseres Faches - Zweitspracherwerbsforschung, kontrastiven Linguistik, interkultureller Lese- und Schreiberziehung und Migrationsgeschichte genannt.

Mit der Ausstellung „Migrationsmosaik – Wege und Umwege“ werden erste Ergebnisse des Faches Didaktik des Deutschen als Zweitsprache präsentiert: Studierende haben sich dabei auf Spurensuche begeben und Menschen porträtiert, die für das interkulturelle und mehrsprachige Bamberg stehen. Sie haben die spannenden Lebenswege, die Wege und Umwege dieser Menschen nachgezeichnet, von Menschen, die stellvertretend stehen für viele, die sich einsetzen für ein lebendiges, modernes und weltoffenes – für ein „Buntes Bamberg“.

Über die Stichworte „Fremdsein – Alleinsein – Im fremden Sprachumfeld zurechtkommen“ wird exemplarisch die unglaubliche Leistung jedes Einzelnen gewürdigt, der sich entschließt, im Ausland zu leben. Dabei wird der soziale Status dieser Person und der Zeitpunkt der Migration vernachlässigbar: Da ging es dem „Gastarbeiter“ der ersten Generation genauso wie dem Universitätsangehörigen heute, der im Ausland tätig wird. Der Unterschied des freiwilligen Gehens oder der erzwungenen Flucht soll dabei nicht negiert werden, jedoch sind die Grunderfahrungen dieser Menschen, egal woher sie kommen, egal in welches Land sie gehen – sehr ähnlich.

In den Ausstellungstafeln sind Menschen porträtiert, angefangen von „Gastarbeitern“ der ersten Stunde bis hin zu jungen Menschen mit Migrationshintergrund, aber ohne Migrationserfahrung, die ihren eigenen Weg gegangen sind. Fragt man sie nach dem Schlüssel ihres „Erfolgs“, wird, unabhängig von Herkunft und Muttersprache, stets ein Punkt genannt: gute deutsche Sprachkenntnisse. In Schule, Beruf und Gesellschaft. Dies haben alle Personen, die von Studierenden im Rahmen der Erarbeitung der Porträts befragt wurden, ausnahmslos betont.

In den vergangenen Wochen wurden in Printmedien sowie Radio und Fernsehen häufig zum Thema 50 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen berichtet. Viele Interviews wurden geführt und ausgestrahlt. Am einprägsamsten waren Aussagen von Menschen mit Migrationshintergrund, die auf die Frage, ob sie nun deutsch oder türkisch wären, einfach antworten konnten: Ich bin beides, ich nehme mir aus jedem Kulturkreis das Beste heraus! Diesen Mehrwert gilt es zu stärken und in den Mittelpunkt zu rücken.

Die Didaktik des Deutschen als Zweitsprache hat sich, als neues Fach an der Universität Bamberg, dieses Ziel auf ihre Fahnen geschrieben.

Bamberg. 4.12.2011

*Annette Pöhlmann-Lang, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Didaktik des Deutschen als Zweitsprache am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur*